

- C. Salomon, in Möllers „Deutsche Gärtnerzeitung“ 1884, S. 146.  
 Sorauer, Handb. d. Pflanzenkrankh. II. 308, 2. Aufl. 1886.  
 Graf von Schwerin, Mitt. d. D. Dendr. Ges. 1896, S. 34.  
 Moebius, Beitr. z. Lehre v. d. Fortpflanzung d. Gewächse 1897.  
 Hamm, Mitt. d. D. Dendr. Ges. 1900, S. 24.  
 Oehsenius, im Prometheus 1900, S. 780.  
 Witt, im Prometheus 1901, S. 44.

## Dendrologische Mitteilungen.

Von A. Purpus-Darmstadt.

Auf der vorjährigen Versammlung der D. D. G. in München legte ich Zweige eines merkwürdigen Strauches vor, den wir seinerzeit unter der Bezeichnung *Prunus japonica* aus Petersburg erhielten, bzw. aus Samen erzogen, welche Herr *Komarow* in der Mandschurei sammelte und bemerkte dabei, daß es nicht *Prunus japonica* wäre oder dessen Verwandtschaftskreise zugehören könnte. Derselbe würde hoffentlich bald zur Blüte gelangen und dann die betreffende Familie, bzw. Gattung und Art festgestellt werden können.

Herr *Kesselring*, in Firma *Regel & Kesselring*, Pomologischer Garten zu St. Petersburg, der meine diesbezüglichen Bemerkungen in den Mitteilungen der D. D. G. 1901 las, schrieb mir, daß er den Strauch ebenfalls besitze und daß es nicht *Prunus japonica*, sondern *Plagiospermum sinense* Oliver sei. Herr *Komarow* habe ihm auf eine diesbezügliche Anfrage folgendes mitgeteilt:

*Plagiospermum sinense* Oliver, ist beschrieben in „Hooker Jcones Plantarum. 3 Ser., vol. VI. 1886“, nach einem Blütenzweig mit noch unentwickelten Blättern, welcher von Missionar *Webster* im Tale des Flusses Chun-Ho, im Osten der Stadt Mukden gesammelt wurde. Da Oliver keine Früchte besaß, so war er im Zweifel, ob er diese Pflanze in die Familie der Rosaceae oder Celastraceae einreihen sollte. In Wirklichkeit ist der Strauch seiner systematischen Stellung nach, der Gattung *Prunus* oder einer ostindischen Gattung „*Prinsepia*“ (Royle Ill. Pl. Himal. 206 A. 38) nahe verwandt. Die Einführung dieses Strauches in die Kultur ist besonders erwünscht, da seine dekorativen Eigenschaften und insbesondere seine prachtvollen, pflaumenartigen genießbaren Früchte, die vollste Beachtung verdienen. Seine natürlichen Bedingungen sind: „Sandiger, leichter Boden mit Kies durchsetzt, reichliches Begießen und offener, freier Standort.“ Soweit Herr *Komarow*. Herr *Kesselring* teilt mir ferner noch mit, daß der Strauch in St. Petersburg nicht ganz hart sei. In der Mandschurei soll, wie Herr *Komarow* in einem öffentlichen Vortrage erwähnte, *Plagiospermum* als vorzüglicher Fruchtstrauch sehr geschätzt sein. —

Wir besitzen den Strauch schon 5 Jahre und in dieser Zeit hat derselbe noch niemals durch Winterfrost gelitten, so daß man ihn demnach für Deutschland als völlig winterhart betrachten darf. Derselbe gedeiht hier in unserm Sandboden ganz vorzüglich ohne irgend welche besondere Pflege. Leider treibt derselbe in milderen Wintern bei uns zu früh aus und zu gleicher Zeit entwickeln sich auch die Blütenknospen. Ende März ist der Strauch schon völlig ergrünt. Wenn auch den jungen Blättern und Trieben die strengsten Fröste meiner Beobachtung nach nicht geschadet haben, so litten aber doch die weit in der Entwicklung vorgeschrittenen Blütenknospen. Dieses Frühjahr konnte ich zum erstenmale völlig normal entwickelte Blüten beobachten. Dieselben sind klein, nankinggelb und blumistisch nicht besonders hervorragend. Der Strauch läßt sich infolge seines guten Wurzelvermögens sehr leicht verpflanzen und scheint absolut keine besonderen Ansprüche an Boden oder Pflege zu machen. Die Vermehrung gelingt ohne Schwierigkeit im August aus halbharten Stecklingen. Ob *Plagiospermum* als Fruchtstrauch zu

irgend welcher Bedeutung bei uns gelangen wird, läßt sich vorerst so ohne weiteres nicht sagen, jedenfalls sollte aber der hochinteressante Strauch in keiner Sammlung fehlen.

Vor zwei Jahren erhielten wir von meinem Bruder *C. A. Purpus* eine Agave, welche derselbe in Gemeinschaft der *Yucca angustifolia*, *Yucca macrocarpa* und Kakteen wachsend, in hohen Lagen der San Francisco Mountains im nördlichen Arizona fand, mit der Bemerkung, daß dieselbe ebenso gut bei uns im Freien über Winter ausdauern würde, wie die genannten *Yucca* und Freilandkakteen. Ein Exemplar ausgepflanzt, hat auch in der Tat die letzten zwei Winter tadellos ausgehalten und berechtigt dieser Versuch zur Annahme, daß dieselbe mit Erfolg bei uns als Freilandpflanze behandelt werden kann. *C. A. Purpus* schrieb uns später, daß es Agave *Parryi* Engelm. (*A. applanata* Lem. v. *Parryi* Engelm.) sei und bemerkt weiter: Dieselbe bildet an den betreffenden Standorten prächtige Rosetten von 1—1,30 m Durchmesser, wenn ausgewachsen. Die Blätter sind sehr starr, graugrün, manchmal fast hellblaugrau, 20—30 cm lang, mit sehr scharfspindzigem, hell bis dunkelbraunem Stachel, der mit den grauen Blättern schön kontrastiert. Man findet Pflanzen von oft 3 m Umfang. Der Blütenschaft wird 5—7 m hoch. Die Blüten sind grüngelb, außen bräunlich. Sie wächst in den San Francisco Mountains und den angrenzenden Mogollones Mount., bei 2—2300 m und höher, in Felsenritzen, zwischen Felsen und auf felsigen Stellen. Es ist nun abzuwarten, wie sich Agave *Parryi* weiteren Wintern gegenüber verhalten wird, es steht aber zweifellos fest, daß sie sich mit Erfolg da im Freien anpflanzen läßt, wo *Yucca angustifolia* gut aushält. Leichte Decke mit Fichtenreisig und Schutz gegen zuviel Nässe ist natürlich geboten, ebenso muß ihr ein absolut sonniger, möglichst geschützter Standort gegeben werden unter Berücksichtigung der heimatischen Standortverhältnisse.

*Agave utahensis* Engelm., die wir schon seit 5 Jahren im Freien kultivieren — die Exemplare erhielten wir ebenfalls von *C. A. Purpus*, gesammelt in Utah bei 1—1300 m — hält bei normalen Wintern leidlich aus, leidet aber in strengen Wintern und wird dadurch unansehnlich.

Zum Schluß möchte ich noch auf einige interessante und empfehlenswerte Sträucher aufmerksam machen.

Auf der vorjährigen Versammlung zeigte ich bereits Blütenzweige von *Buddleia variabilis* Hemsl. Ich bemerke hier nochmals, daß die Pflanze bezüglich der Größe und Farbe der Blüten sehr variabel ist, und daß wir unter schlecht gefärbten Formen solche haben, welche bezüglich der Größe des Blütenstandes und Färbung der Blüten ganz hervorragend schön sind. Unser Exemplar, von ca. 3 m Höhe und 2 m Durchmesser, war wieder mit Hunderten von mächtigen Blütenrispen bedeckt und bot einen entzückenden Anblick. Der Strauch froh vorigen Winter fast gar nicht zurück, was wesentlich zu dieser vollkommenen Entwicklung beitrug. Nur diese Form hat als Blütenstrauch hervorragende Bedeutung, während die blaßblühende Form nichts besonders Anziehendes an sich hat.

Ein sehr wenig bekannter *Crataegus* ist *C. uniflora* Münchh. Es ist ein wirklich reizender Strauch von niedrigem Wuchs mit kleinen, ledrigen, glänzend grünen Blättchen und dünnen glänzend braunen, langen Dornen, welche prächtig mit dem hübschen Laubwerk kontrastieren. Heimisch ist derselbe in den östlichen Vereinigten Staaten von Nordamerika. Für Anlagen und Parks ist derselbe insbesondere als Solitärpflanze zu empfehlen, auch eignet er sich für kleinere Gärten. Mehr botanisch interessant ist *Hypericum galioides* Pursh., ein niedriger, 50 bis 100 cm hoher, dicht buschiger Strauch mit kleinen gelben, unscheinbaren Blüten, die den Strauch über und über bedecken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Purpus Joseph Anton

Artikel/Article: [Dendrologische Mitteilungen. 68-69](#)